



Lukas 23,50 – 24,12

Jesu Grablegung und Auferstehung

Texterklärung

Lk 23,50: „Ratsherr“ – also war jener Josef wohl ein Mitglied des „Hohen Rates“, des Gremiums, welches Jesus verurteilt hatte (Lk 22,66ff.), ein Freund von Nikodemus (Joh 19,39)

Lk 23,54: „Anbruch des Sabbat“ – „... der Sabbat beginnt nach jüdischer Tradition mit dem Sonnenuntergang am Freitagabend“ (Calwer Bibellexikon)

Lk 23,56: Die Handlungen der Frauen waren also noch Tätigkeiten am frühen Freitagabend zwischen der Kreuzabnahme Jesu und dem Sonnenuntergang gegen 18 Uhr.
Lk 24,1: „am ersten Tage“ (unser „Sonntag“) sehr früh – gegen Sonnenaufgang

Lk 24,4: Anhand der Engelbeschreibungen in der Bibel lohnt es sich, über unser heutiges „Engelbild“ nachzudenken – keine „göttlichen“ Attribute wie Flügel oder dergleichen außer den glänzenden Kleidern etc.



Stefan Kröger, Pfarrer,
Oberndorf am Neckar

Nachfolger – doch ohne Hoffnung

Das Unglaubliche war geschehen – Jesus war gestorben, sein Leichnam in ein Grab gelegt, das hohe Fest der Freude hat für die Nachfolger von Jesus in einer persönlichen Katastrophe geendet. Hatten sie doch ihre Hoffnungen auf diesen Jesus gesetzt, ihre Berufe verlassen, ihre Zukunft mit der Zukunft des Zimmermannssohnes zusammen gebunden, hatten Hoffnungen in ihn gesetzt.

Wie getroffen die Jünger waren, wird deutlich daran, wie sie auseinander liefen (z.B. Emmausjünger), wie sie sich im Obergemach verschanzten (Joh 20,19), wie sie den Worten der Zeuginnen keinen Glauben schenkten (Lk 24,11). Wie ehrlich geht die Bibel mit dem Versagen, Zweifeln und Unglauben um! Da wird nichts glorifiziert und retuschiert – da stehen die Jünger so da, wie sie eben waren – das macht mir diese Berichte so glaubwürdig und lebensnah. Erstaunlich, wie wenig die Jünger tatsächlich von Jesu Worten begriffen hatten. War nicht all das Eingetroffene von Jesus so angekündigt worden? Und doch haben die Jünger nicht wirklich verstanden, was an diesem denkwürdigen Freitag passiert ist (Lk 24,11). Nicht einmal die Botschaft der Engel, nicht das Zeugnis der Frauen, nicht der Augenschein des leeren Grabes haben Petrus und die anderen wirklich von der Tatsache der Auferstehung Jesu überzeugen können.

Bewegung – doch ohne Glaube

In unserem Textabschnitt ist viel Bewegung rund um den Ruhetag. Zuerst ist Josef von Arimathäa in Bewegung und erweist sich durch sein beherztes uneigennütziges Tun als Freund Jesu. Dann sind die Frauen in Aktion und tun, was sie angesichts des Todes noch für Jesus tun können – ihm zuliebe. So ist es nach dem Ruhetag auch die erste Bewegung, die sie wiederum zum Grab bringt – doch hier erleben sie eine verstörende Begegnung mit den Boten Gottes. Nun kommt über die Bewegung der Frauen die Botschaft der Auferstehung auch zu den Jüngern – doch der Glaube fehlt. Nicht einmal, als sich endlich Petrus bewegt und wirklich zum Grab kommt, um das Berichtete mit eigenen Augen zu sehen, finden die Worte Glauben. Viel Bewegung also – doch wenig Glauben.

„Wie ehrlich geht die Bibel mit dem Versagen, Zweifeln und Unglauben um! Da wird nichts glorifiziert und retuschiert – da stehen die Jünger so da, wie sie eben waren.“

„Nun kommt über die Bewegung der Frauen die Botschaft der Auferstehung auch zu den Jüngern – doch der Glaube fehlt.“

Alles da – doch bitte noch warten!

Man möchte nun gern wissen, wie es weitergeht – denn haben wir nur diesen Textabschnitt vor Augen, könnte man mutlos werden. Da sind Jünger – doch sie haben ihre Hoffnung verloren. Da ist viel Bewegung – doch der Glaube fehlt.

Dabei ist das Entscheidende schon geschehen: Der Herr ist auferstanden – die Kunde davon beginnt sich herum zu sprechen. Zuerst waren die Boten Gottes dafür Zeugen, dann die Frauen. Es geht also tatsächlich weiter – doch obwohl alles Grundlegende passiert ist, herrscht Unglaube und Irritation vor. Das Wichtigste fehlt: Die persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen.

Die Herausforderung des Textabschnittes liegt wohl darin, dass wir uns heute oft in einer vergleichbaren Situation befinden. Auch heute gilt: Das Entscheidende ist geschehen, Jesus hat gelebt, gelitten, ist gestorben und auferstanden. Seine Zeugen sind weltweit unterwegs. Allein der Glaube fehlt oft, wenn man auch das leere Grab inspiziert, sich „literarisch“ mit der Bibel beschäftigt, das Christentum „kulturell“ ernst nimmt. Erst die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn zündet den Glauben an, und die unglaublichen Geschichten bekommen einen Sinn.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Vorschlag für einen Einstieg: Kurzer Austausch: Wie wird heutzutage Glauben entzündet, wie kommt ein Mensch zum Glauben?
- Wo sehen wir die Ursachen für einen Mangel an Glauben heute? Gibt uns der Text dafür Hinweise?
- Wie erklären wir uns das Verhalten der Jünger? Wo erkennen wir uns in ihnen wieder, gibt es Vergleichspunkte, wo bleiben Fragen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Einen kleinen „Ostergarten“ gestalten mit Golgatha und Grab. Mit einfachen Figuren die Geschichte erzählen und nachspielen lassen.
- Alternative: „Petrus“ kommt außer Atem, erschrocken und verwundert an und erzählt, was er erlebt hat ...



Lieder: 95 (93), 107 (99), 111 (106), 280 (409)